

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Stadtverordnete, liebe Magistratsmitglieder, liebe Ortsbeiräte,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung und den Museen,
liebe Mitglieder der Schumann-Gesellschaft,
lieber Herr Dr. Heidenreich, lieber Herr Prof. Dr. Hellwig,
liebe Frau Dr. Kienzle, liebe Musiker des Gutfreund Trios,
liebe Gäste,

ich darf Sie herzlich zur Eröffnung der Ausstellung „Clara Schumann“ begrüßen. Ich danke herzlich für die Gastfreundschaft des Archäologischen Museums, das uns seine Räumlichkeiten für den heutigen Abend zur Verfügung gestellt und begrüße den Direktor Dr. Wolfgang David. Lieber Herr David, Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vielen, vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ich freue mich Herrn Dr. Bernd Heidenreich heute in unserer Mitte begrüßen zu dürfen, der im Anschluss ein Grußwort des Magistrats an uns richten wird. Gleichzeitig ein herzliches Willkommen an alle politischen Vertreter.

Ich begrüße herzlich alle Kolleginnen und Kollegen der Museen, stellvertretend Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken als Direktorin des Goethemuseums, Dr. Werner Hanak als stellvertretenden Direktor des Jüdischen Museums und Dr. Katharina Bechler als Direktorin des Historischen Museums Hanau. Ein herzliches Willkommen geht auch an die Vertreterinnen und Vertreter des Schumann-Netzwerks, die u.a. aus Leipzig und Zwickau angereist sind. Schön, dass Sie den Weg nach Frankfurt gefunden haben.

Ein herzlicher Willkommensgruß geht insbesondere an alle Mitglieder der Robert-Schumann-Gesellschaft Frankfurt am Main, die dieses Projekt in Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte verwirklicht haben. Stellvertretend für alle Mitglieder begrüße ich den Vorsitzenden Prof. Dr. Hans-Jürgen Hellwig, der zum Abschluss zu uns sprechen wird, und den Schatzmeister Winfried Schmidt. Ganz herzlich darf ich die Kuratorin der Ausstellung, Dr. Ulrike Kienzle begrüßen, die uns nach Herrn Dr. Heidenreich in die Konzeption der Ausstellung einführen wird. Sie sehen, wir haben kurzfristig heute Nachmittag die Positionen der Rednerinnen und Redner getauscht.

Krankheitsbedingt kann die Leitende Direktorin des Instituts für Stadtgeschichte, Dr. Evelyn Brockhoff, heute nicht diese Ausstellung eröffnen. Daher übernehme ich stellvertretend diese Aufgabe. Frau Brockhoff ist schwer erkrankt. Wir wünschen ihr eine rasche und baldige Genesung und hoffen Sie bald wieder in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Musikalisch umrahmt wird der Abend vom Gutfreund Trio, das uns in die Klangwelt Clara Schumanns entführt. Schön, dass Sie heute hier sind! Abschließend ein herzliches Willkommen an alle Gäste, den nur mit Ihnen allen können wir diesen wunderbaren Abend feiern.

Eine solche Ausstellung ist nicht möglich, ohne die ideelle und finanzielle Unterstützung zahlreicher Förderer. Im Namen beider Projektpartner darf ich die Vertreterinnen und Vertreter der Förderer begrüßen und herzlich danke sagen an: an die Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung zu Frankfurt am Main, an die Dr. Marschner-Stiftung, an die FAZIT-STIFTUNG, an die Frankfurter Volksbank, an das Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main und die Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Ihnen allen herzlich willkommen und vielen, vielen Dank für die finanzielle Unterstützung.

Ein ebenso herzlicher Dank geht an die Kooperationspartner und Förderer im Begleitprogramm sowie die Leihgeber. Ich darf sie kurz nennen und herzlich begrüßen: die Alte Oper Frankfurt, das Bechstein Centrum Frankfurt, Dr. Hoch's Konservatorium, Julia Heraeus-Rinnert und Jan Rinnert, das Historische Museum Frankfurt, das Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main, das Robert-Schumann-Haus Zwickau, Daniela Weber-Rey und Stephan Rey sowie die Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg. Ich darf Sie alle ebenso herzlich begrüßen.

2

Die Kooperation mit der Robert Schumann Gesellschaft war für das Institut für Stadtgeschichte eine fruchtbare Angelegenheit. Danke an alle Mitglieder der Schumann-Gesellschaft und insbesondere Herrn Prof. Dr. Hellwig, dass er die Finanzierung der Ausstellung und des facettenreichen Rahmenprogrammes sicherstellte.

Ein Dank von ganzem Herzen geht an die Kuratorin Dr. Ulrike Kienzle für die stets gute Zusammenarbeit und die Kreativität bei der Zusammenstellung des Veranstaltungsprogramms. Mit unermüdlichem Einsatz setzte sie sich für das Vorhaben ein. Liebe Frau Kienzle, vieles, was wir anschließend bewundern dürfen, ist ihr Verdienst. Hierfür im Namen des Instituts für Stadtgeschichte unseren herzlichen Dank!

Sie hat nicht nur die Ausstellung kuratiert, sondern ebenso das Begleitbuch verfasst und mit ihrer Profession als Musikwissenschaftlerin dem Veranstaltungsprogramm maßgeblich den „musikalischen Schliff“ verpasst. Schon die Ausstellungseröffnung am heutigen Abend setzt mit der musikalischen Umrahmung durch das Gutfreund Trio den Geist des kommenden. Denn auf heute werden insgesamt 10 weitere Konzerte folgen.

Den Auftakt bildet drei Konzerte mit Ib Hausmann an der Klarinette und Bob Degen am Flügel im Rahmen der Nacht der Museen. Die Musiker interpretieren Clara und Robert Schumanns Musiksprache auf ganz neuartige Weise. Für Grundschul Kinder bieten Sarah-Lisa Beier und Fabian Rieser vier Kinderkonzerte im Karmeliterkloster und im Hoch'schen Konservatorium mit anschließender Klangwerkstatt auf Klavier und Violine an. Ihnen beiden heute ein ebenso herzliches Willkommen und danke für die Beteiligung am Veranstaltungsprogramm.

Es folgen ein Konzert mit Werken vergessener Meister wie Joachim Raff, Bernhard Scholz und Hans Pfitzner im Refektorium des Karmeliterklosters und sowie als Abschluss der Reihe ein Salonkonzert im Privathaus der Familie Weber-Rey als Abschluss der Reihe. Die genauen Termine, Uhrzeiten, Musikerinnen und Stücke können Sie dem Programmflyer entnehmen.

Den Höhepunkt bildet das Geburtstagskonzert mit der Pianistin Guoda Gedvilaitė am 13. September im Refektorium des Karmeliterklosters. Die vielfach preisgekrönte, international renommierte litauische Pianistin spielt an diesem Abend verschiedene Werke Clara Schumanns. Möglich machen diese großartigen Konzerte finanzielle Zuwendungen der Familie Weber-Rey auf Flügelleihgaben des Bechstein Centrums.

Umrahmt werden die Konzerte von sechs Vorträgen, die Einzelaspekte der Schau vertiefen. Die Spannbreite der Themen reicht von der Biographie Clara Schumanns über das Frankfurter Musikleben und die städtebauliche Entwicklung bis zum Wirken der Schüler Clara Schumanns, die Vorstellung des neu restaurierten Reproduktionsklaviers und das Nachleben im Manskopfschen Museum. Ich darf bei dieser Gelegenheit alle anwesenden Referentinnen und Referenten herzlich begrüßen.

Führungen durch die Ausstellung sind Institut für Stadtgeschichte immer Kuratorinnensache und so wird Dr. Kienzle zu sechs Terminen fachkundig durch die Schau führen. Als besonderes Highlight bietet sie zwei Familienführungen für Kinder und Erwachsene mit musikalischer Umrahmung von Dr. Fabian Rieser von Dr. Hoch's Konservatorium an. Sie haben alle Programmpunkte mit der Einladung zur Ausstellung bereits erhalten.

Was können Sie in der Ausstellung erleben? Wer an Clara Schumann denkt, denkt heute häufig an den 100 DM-Schein oder die 80 Pfennig Briefmarke. Oder an ihrem berühmten Gatten Robert. Oder an Orte wie Leipzig, Berlin oder Wien. Frankfurt fehlt häufig in dieser Aufzählung, obwohl Schumann hier ihren Lebensabend verbrachte und zwei Jahrzehnte die kulturelle Vielfalt Frankfurts mitprägte.

Die Fragen, was sie nach Frankfurt führte, wo sie konzertierte, wen sie unterrichtete oder wer zu ihrem Freundes- und Bekanntenkreis zählte, beantwortet die Ausstellung. Ab heute bis zum 26. Januar 2020 können Sie Clara Schumann private wie musikalische Lebenswelt im sich wandelnden Frankfurt des 19. Jahrhunderts im Dormitorium des Karmeliterklosters erleben. Sowohl in Informationstexten und Bildern als auch in Objekten wie allen voran der Schuhmann-Büste. Und eine Ausstellung über eine Pianistin funktioniert natürlich nicht ohne Musik, daher bieten Ihnen sechs Hörstationen und zwei Medienboxen vertiefende Einblicke in das Schaffen.

Als Frankfurts Kommunalarchiv zeigen wir natürlich nicht einfach „nur“ eine Ausstellung zum Leben Clara Schumanns. Vielmehr ist es unserem Haus das besondere Anliegen, die städtische Historie zu vermitteln. Heute stellen wir uns kaum noch die Fragen wie Opernhaus, Saalbau oder Hoch'sches Konservatorium entstanden. Oder wer diese Institutionen schuf. Oder welches bürgerschaftliche Mäzenatentum dahinterstand. Oder welche kulturelle Vielfalt Frankfurt im 19. Jahrhundert bot. Antworten auf diese Fragen gibt die heute eröffnete Ausstellung. Im Zentrum steht natürlich Clara Schumann – auch exemplarisch für die Herausforderungen, mit denen eine alleinerziehende Mutter im Frankfurt des 19. Jahrhunderts zu kämpfen hatte.

Wer Frankfurt verstehen will, der muss in die Historie blicken. Wer einer Stadt Identität geben will, der muss ihre Geschichte kennenlernen. Hierzu bieten Ausstellung, Veranstaltungsprogramm und Begleitbuch wieder zahlreiche Möglichkeiten. Und wir hoffen, dass die Frankfurterinnen und Frankfurter, ebenso wie Touristen und Gäste aus dem Umland, wieder zahlreich, wie im Falle der Bahnhofsviertel-Ausstellung, davon Gebrauch machen werden.

Zum Schluss bleibt mir im Namen des Instituts für Stadtgeschichte weiteren Beteiligten für dieses Großprojekt zu danken: dem Societäts-Verlag und seinem Verlagsleiter Dr. René Heinen für die schöne Begleitpublikation, die Ulrike Kienzle verfasst hat, Martin Kneip für den Transport der Objekte, Claudia Leffringhausen für die Gestaltung der Werbemedien und der Ausstellung, Hendrik Halbleib für das Lektorat sowie nochmals allen Förderern, Kooperationspartnern, Leihgebern und Rechteinhabern für die Unterstützung des Ausstellungsverhabens sowie Prof. Hellwig und Dr. Kienzle für die Umsetzung des Projektes. Meinen Kolleginnen und Kollegen im Institut für Stadtgeschichte und im Archäologischen Museum gilt mein besonderer Dank, dass sie diesen Abend heute möglich gemacht haben und uns im Anschluss bei Häppchen und Wein noch versüßen werden.

Ihnen allen, die heute hier sind, danke ich für Ihr Kommen und wünsche uns allen einen wunderschönen Abend und viel Freude mit der Ausstellung.